Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Verunglückungen

urn:nbn:de:bsz:31-217949

Visual Library

Von 1852/63 ist die Zahl ziemlich constant, jedoch ist eine Neigung zur Abnahme nicht zu verkennen. Der Durchschnitt für diese Periode ist 124 Selbstmorde jährlich, auf 8,969 Einwohner einer.*

2. Verunglückungen.

(Tab. II. zweite Seite u. Tab. VII. Sp. 87, 88.)

Die Zahl derselben ist von 158 im Jahr 1830 auf 483 im Jahr 1863, also auf das Dreifache gestiegen. Damals kam ein Fall auf 7,598, 1863 auf 2,918, in der Periode 1852/63 auf 3,015 Menschen.

Das Wachsen der Industrie und des Verkehrs (Maschinen, Eisenbahnen ꝛc.) ist der Hauptgrund dieser Erscheinung. Es ist aber auch anzunehmen, daß sich der Begriff von Verunglückung für die Aufnahme erweitert hat. Die Zahl derselben ist natürlich eine andere, je nachdem nur solche gerechnet werden, bei denen der Tod sofort oder binnen 24 Stunden erfolgte, oder alle die Unglücksfälle, welche sogleich oder in der späteren Folgezeit dazu führen. Gegenwärtig gilt für die Medicinal-Statistik die Bestimmung, daß solche Verunglückungen einzutragen sind, welche innerhalb drei Tagen den Tod herbeiführen.*

3. Kindbett.

(Tab. II. zweite Seite.)

Von 1852/63 starben in den drei ersten Wochen nach der Entbindung 4,089 Frauen. Von 1857/63 kamen nach Seite XIX. 338,238 Entbindungen vor; von 1852/56 gab es 217,025 Geborene, welche, unter Annahme desselben Verhältnisses für die Mehrgeburten wie für 1857/63, 214,494 Geburten entsprechen. Es hatten also von 552,732 Niederkünften 4,089 einen tödtlichen Ausgang für die Mutter, d. h. 1 von 131 oder 0,74 %.

(Oesterreich 1860/62 1 : 345 oder 0,29 %; Preußen 1859/61 1 : 132 oder 0,76 %; Württemberg 1846/56 1 : 257 oder 0,39 %; Bayern 1851/57 1 : 242 oder 0,41 %; Hannover 1855/61 1 : 126 oder 0,79 %; England 1850/59 1 : 222 oder 0,45 %; Belgien 1851/55 1 : 167 oder 0,6 %.)

Die Sterblichkeit unter den Frauen im Wochenbett ist in Baden größer als in fast allen Ländern, für welche uns Zahlen vorliegen, und hiernach jedenfalls als eine sehr große zu betrachten.

4. Blattern, Masern, Scharlach.

(Tab. II. zweite Seite.)

In den 12 Jahren, 1852/63, starben:

	Im Ganzen.	Im Jahresdurchschnitt.	1 auf Einwohner.	1 auf Kinder unter 14 Jahren.	auf 100 Sterbfälle.
an Blattern . .	402	34	40,000	—	0,1
Masern . .	4,239	353	3,830	1,220	1,01
Scharlach .	4,897	408	3,310	1,050	1,17
	9,538	795	1,720	—	2,3

* Bei den Verzeichnungen der Todesursachen und letzten Krankheiten ist das subjective Urtheil des Aufnehmenden von Einfluß. Die Criminal-Statistik des Großherzogthums gibt die Zahl der Selbstmorde für 1852/63 zu 1,998, die Zahl der Verunglückungen zu 3,941 — die Medicinal-Statistik zu 1,818 bzw. 5,374 an. Es ist anzunehmen, daß die hier fehlenden 180 Selbstmorde von den betr. Aerzten nicht als solche betrachtet und unter die Verunglückungen gereiht wurden. Die Zahl der Verunglückungen ist dort aber um 1,433 und unter Beachtung der Differenz der Selbstmorde noch um 1,253 geringer. Diese erhebliche Abweichung ist nur dadurch zu erklären, daß die Criminal-Statistik viele Fälle, bei denen nicht alsbaldiger Tod eintritt, unbeachtet läßt, während die Leichenschau früher vielfach auch solche aufzählte, bei denen der Tod erst nach längerer Zeit eintrat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg